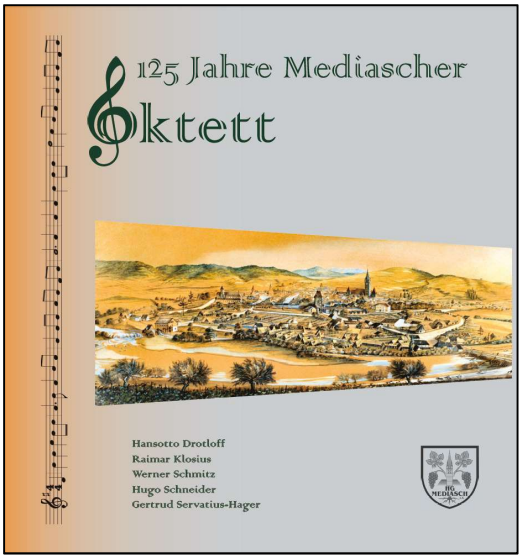
Die HG Mediasch hat im Eigenverlag ein Buch veröffentlicht, das dem 125. Jahrestag des Männeroktetts gewidmet ist.

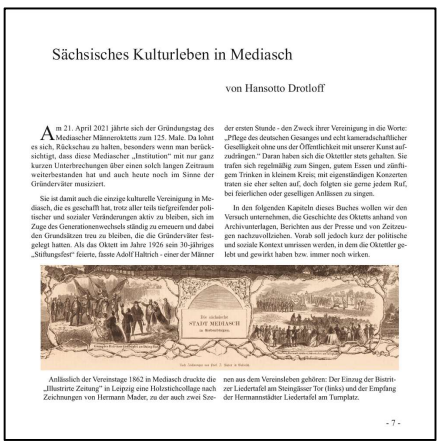
Das „Oktett“ ist die einzige Mediascher „Institution“, die in drei Jahrhunderten existiert hat und deren Mitglieder den Leitgedanken „Pflege des deutschen Gesanges und echt kameradschaftlicher Geselligkeit“ nicht nur über die Zeit aufrechterhalten haben, sondern ihn auch aus der alten Heimat in ihre neue, nach Deutschland mitgenommen haben.

125 Jahre Mediascher Oktett

24×24 cm, fester Einband (Hardcover), 178 Seiten, rund 450 Fotos, 15 Euro zzgl. Versand

ISBN 978-3-00-070538-0





Sächsisches Kulturleben in Mediasch

von Hansotto Drotloff

Am 21. April 2021 jährte sich der Gründungstag des Mediascher Männeroktetts zum 125. Male. Da lohnt es sich, Rückschau zu halten, besonders wenn man berücksichtigt, dass diese Mediascher „Institution“ mit nur ganz kurzen Unterbrechungen über einen solch langen Zeitraum weiterbestanden hat und auch heute noch im Sinne der Gründerväter musiziert.

Sie ist damit auch die einzige kulturelle Vereinigung in Mediasch, die es geschafft hat, trotz aller teils tiefgreifender politischer und sozialer Veränderungen aktiv zu bleiben, sich im Zuge des Generationenwechsels ständig zu erneuern und dabei den Grundsätzen treu zu bleiben, die die Gründerväter festgelegt hatten. Als das Oktett im Jahre 1926 sein 30-jähriges „Stiftungsfest“ feierte, fasste Adolf Haltrich - einer der Männer der ersten Stunde - den Zweck ihrer Vereinigung in die Worte: „Pflege des deutschen Gesanges und echt kameradschaftlicher Geselligkeit ohne uns der Öffentlichkeit mit unserer Kunst aufzudrängen.“ Daran haben sich die Oktettler stets gehalten. Sie trafen sich regelmäßig zum Singen, gutem Essen und zünftigem Trinken in kleinem Kreis; mit eigenständigen Konzerten traten sie eher selten auf, doch folgten sie gerne jedem Ruf, bei feierlichen oder geselligen Anlässen zu singen.

In den folgenden Kapiteln dieses Buches wollen wir den Versuch unternehmen, die Geschichte des Oktetts anhand von Archivunterlagen, Berichten aus der Presse und von Zeitzeugen nachzuvollziehen. Vorab soll jedoch kurz der politische und soziale Kontext umrissen werden, in dem die Oktettler gelebt und gewirkt haben bzw. immer noch wirken.

Anlässlich der Vereinstage 1862 in Mediasch druckte die „Illustrirte Zeitung“ in Leipzig eine Holzstichcollage nach Zeichnungen von Hermann Mader, zu der auch zwei Seinen aus dem Vereinsleben gehören: Der Einzug der Bistritzer Liedertafel am Steingässer Tor (links) und der Empfang der Hermannstädter Liedertafel am Turnplatz.

- 7 -

Das Oktett in Mediasch von 1896 bis 1944

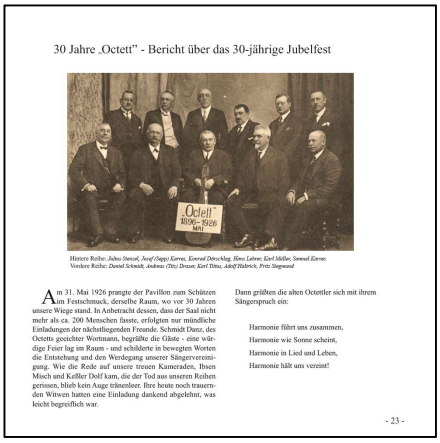
von Hansotto Drotloff

Am 21. April 1896 gründeten acht honorige Mitglieder des Mediascher Musikvereins ein „gemüthliches Quartett“, wie sie ein Jahr später in ihrem Liederbuch vermerken sollten. Das Gruppenbild, das wohl am Gründungstag und vermutlich im Keller des „Schützen“ aufgenommen wurde, scheint mir ihr Programm zu widerspiegeln. Sie hatten sich die „Pflege des deutschen Gesanges und echt kameradschaftlicher Geselligkeit“ vorgenommen, ohne dabei den Anspruch zu haben sich „der Öffentlichkeit mit unserer Kunst aufzudrängen,“ wie Adolf Haltrich in der Rede bei der Feier zum 30. Jahrestag des Oktetts in Jahre 1926 formulierte.

Acht unternehmungslustige junge Männer im Alter von 27 (Michael Ipsen) bis 37 Jahren (Karl Tittus) scharen sich um den hochgeschätzten, auch erst 35-jährigen Musikdirektor Hermann Kirchner, ihren Mentor. An der Spitze thront der füllige Bäcker Adolf Kessler, auf einem Bierfass reitend. Der Schlosser Adolf Haltrich, der Kaufmann Karl Theil, der Schuhmacher Michael Ipsen und der Lehrer Gottlieb Schuster bilden eine tragende Strebe über dem „musikalischen Herzen,“ gebildet aus dem Dirigenten des Musikvereins Kirchner und den Lehrer Karl Tittus. Ihnen zu Füßen lehnen zwei weitere Originale die Schultern aneinander, der Tischlermeister Daniel Schmidt, der später ein „Mediascher Caruso“ genannt werden sollte, und der Schützenwirt Andreas (Titz) Drauser. Sie halten halbgeleerte Bierhumpen in der Hand; ihre Mienen sind lässig und entschlossen zugleich. Kurz zuvor hatte Andreas Draser den Vorschlag gemacht, ein „ständiges Doppelquartett“ zu gründen und jede Woche an einem Abend zu üben. Karl Titus stand als Dirigent bereit und Adolf Haltrich schlug vor, man solle sich nicht „Männergesang-Doppelquartett“ sondern einfach „Oktett“ nennen.

Adolf Haltrich, Karl Theil, Adolf Kessler, Michael Ipsen, Gottlieb Schuster
Hermann Kirchner und Karl Titus
Daniel Schmidt und Andreas Drauser

- 13 -



30 Jahre „Octett“ - Bericht über das 30-jährige Jubelfest

Hintere Reihe: *Julius Stancel, Josef Gapp; Karrer, Konrad Dörschlag, Hans Lehrer, Karl Müller, Samuel Karrer*
Vordere Reihe: *Daniel Schmidt, Andreas (Titz) Drauser, Karl Titus, Adolf Haltrich, Fritz Siegmund*

Am 31. Mai 1926 prangte der Pavillon zum Schützen im Festschmuck, derselbe Raum, wo vor 30 Jahren unsere Wiege stand. In Anbetracht dessen, dass der Saal nicht mehr als ca. 200 Menschen fasste, erfolgten nur mündliche Einladungen der nächstliegenden Freunde. Schmidt Danz, des Octetts gesetzter Wortmann, begrüßte die Gäste - eine würdige Feier lag im Raum - und schilderte in bewegten Worten die Entstehung und den Werdegang unserer Sängervereinigung. Wie die Rede auf unsere treuen Kameraden, Ibsen Misch und Keßler Dolf kam, die der Tod aus unseren Reihen gerissen, blieb kein Auge tränenleer. Ihre heute noch trauernden Witwen hatten eine Einladung dankend abgelehnt, was leicht begreiflich war.

Dann grüßten die alten Octettler sich mit ihrem Sängerspruch ein:

Harmonie führt uns zusammen,
Harmonie wie Sonne scheint,
Harmonie in Lied und Leben,
Harmonie hält uns vereint!

- 23 -

Bestellungen und weitere Info:

per E-Mail unter oktett@mediasch.de

www.mediasch.de

Das Mediascher Oktett um 1950/51
Hinten v.l.n.r.: *Fritz Kasemaneresch, Hans Wagner, Julius Klingensporle, Heinrich Heizer, Gustav Lang, Fritz Siegmund, Josef Karres , Franz Gerst jun., Daniel Aichum, Helbrech Lieb sen., Kurt Siegmund*
Vorne v.l.n.r.: *Cornelu Lehrer, Arnold Kornfeld, Arnold Weinrich, Karl Schmidt*

In den ersten Jahren mag die Freude über den Neubeginn und das zeitnahe Anknüpfen an die Tradition des alten Oktetts mit ein Anreiz zum Mitmachen gewesen sein. Wie damals ist der Zutritt vorerst nur Mediascher gewährt. 21 Männer finden in den ersten zehn Jahren den Weg in die Sängergemeinschaft, einige wenige in den 1960er Jahren. Ab Ende der 1960er Jahre, als sich das Karussell der Auswanderung nach Deutschland immer schneller dreht, rückt die rasant kleiner werdende Gemeinschaft der sächsischen Bewohner näher zusammen. Da erst öffnet sich das Mediascher Oktett auch für Interessenten aus den umliegenden Gemeinden, was nicht nur eine große Bereicherung wird, sondern das Weiterbestehen des Oktetts überhaupt ermöglicht. Der Zustrom hält an, ist erstaunlich groß, weitere 25 neue Oktett-Sänger kommen in diesen Jahren dazu. Doch die Verweildauer wird immer kürzer, der Sog der Auswanderung zieht sie bald fort. Über die ganzen Jahre finden 51 Sänger zum Oktett, eine stattliche Zahl. Einige, wie Arnold Weinrich, Fritz Siegmund, Franz Gerst oder Sepp Buresch bleiben dem Oktett in Mediasch in dieser ganzen Zeit treu, bis auch sie in den 1980er Jahren mit der ersehnten Ausreisegenehmigung und Pass gen Deutschland ziehen. Ab 1990 auch die letzten Oktett-Sänger Rumäniens verlassen, bleibt ein einziger von ihnen in Mediasch, Hugo Schneider. Mit dem Exodus endet im Frühjahr 1990, nach 45 Jahren, ein bemerkenswertes Kapitel der Mediascher Oktett-Geschichte, aber nicht die Geschichte des Mediascher Oktetts an sich. Wie es weitergeht, erfahren wir in den folgenden Kapiteln.

Das 30-jährige Jubiläum des Mediascher Oktetts

Im Dezember 1975 jährte sich die Gründung des Oktetts zum 30. Mal. Erst nach mehreren Anläufen, zwischen 1975 und 1978, wurde das Jubiläum dann tatsächlich am 11. März 1978 gefeiert. Warum dies mit so viel Verspätung geschah, ist nicht bekannt. Bereits Anfang 1975 hatte sich Arnold Weinrich mit der Vorbereitung beschäftigt, laut seiner Eintragung im Protokollheft sollte im Dezember 1975 gefeiert werden. Im Protokollheft II. trägt er eine Chronologie wichtiger Oktett-Ereignisse aus den ersten 30 Jahren, 1945 bis 1974, zusammen und auch ein Verzeichnis der gelernten 86 Lieder.

Erst fast zwei Jahre später, Ende 1976, taucht das Thema Jubiläumsfeier im Protokollheft wieder auf. Weinrich schreibt: „1.12.1976. Probe bei Lukas Nun. Lieder für 30-jähriges Jubiläum. Programm zum 30-jährigen Jubiläum bei Buresch Sepp". Es ist ein Entwurf, aber minutiös wickelt er darin den Ablauf des Festes mit allen Programmpunkten ab, er notiert sogar wie viele Minuten jede einzelne Darbietung dauern soll und vermerkt neben den Liedtiteln auch die entsprechenden Liednummern aus dem „Liederbuch des deutschen Sängerbundes".

Das Mediascher Oktett im Jubiläumsjahr, Aufnahme von 1976, v.l.n.r.: *Hans Weinisch sen., Fritz Siegmund, Gustav Lang, Richard Klosius, Georg Lozsner, Franz Gerst sen., Arnold Weinrich, Julius Lukas, Helbrech Lieb sen.*

Das Oktett in Deutschland ab 1987

von Raimar Klosius

Mit Beginn der 1980er Jahre wanderten immer mehr Mitglieder des Oktetts nach Deutschland aus. In Mediasch gelang es, wie im vorigen Abschnitt berichtet, die regelmäßigen Oktett-Proben bis zum Beginn der großen Auswanderungswelle 1990 fortzuführen und auch einige öffentliche Auftritte zu absolvieren.

1987 lebten schon 14 Oktettler in Deutschland, die meisten in Bayern. Als Franz Gerst sen. Anfang jenes Jahres ebenfalls ausreiste, gab er den Anstoß zu einem ersten Treffen.

Es war an ein gemütliches Beisammensein mit Ehepartnerinnen gedacht. Während Franz Gerst sich um die Einladungen der Mitglieder kümmerte, übernahm sein Freund Samuel Karres, der seit 1959 in Schondorf am Ammersee lebte, die Unterbringung der Gäste im „Gasthof Ammersee".

Das Treffen begründete, wie im nächsten Abschnitt ausführlich wird, eine schöne neue Tradition. Bis 1999 traf sich das Oktett jedes Jahr am Ammersee, um in gewohnter Weise zu musizieren und gesellige Gemeinschaft zu pflegen.

Erstes Treffen am Ammersee - 1987. v.l.n.r.: *Helmut Lieb, Ortwin Lieb, Raimar Klosius, Franz Gerst jun., Heinz Banya, Georg Lozsner, Samuel Karres, Heinrich Bretz, Richard Klosius, Josef Buresch, Albert Lang, Franz Gerst sen., Kurt Gerst, Arnold Weinrich*

Feier des Hundertjährigen Jubiläums des Mediascher Oktetts

Im Jahre 1996 jährte sich die Gründung des Oktetts zum einhundertsten Mal. Aus diesem Anlass fand am 7. September jenes Jahres auf Initiative von Hugo Schneider in der Aula des Stephan-Ludwig-Roth-Lyzeums eine Festveranstaltung statt, zu der ein Großteil der Oktett-Mitglieder, meist in Begleitung ihrer Ehefrauen, nach Mediasch gereist waren.

Das Oktett 1996 in der Aula des Mediascher Gymnasiums, obere Reihe v.l.n.r.: *Otto Schmitz, Albert Lang, Hans Dengel, Kurt Gerst, Hans Letzebel, Ortwin Lieb, Heinz Banya, Heinrich Arz, Johann Hann,* untere Reihe v.l.n.r.: *Friedrich Roth, Raimar Klosius, Hugo Schneider, Alfred Schmidt, Helmuth Ziegler, Hans Weinisch, Heinz Klingensporle, Heinrich Bretz.*
In Mediasch leider nicht dabei: *Richard Klosius, Helmut Lieb, Christian Rampelt, Andreas Bandrevicier*

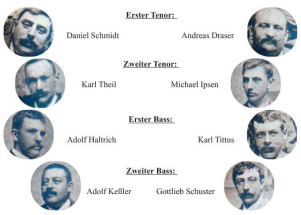
Hugo Schneider, der als einziges Mitglied des Oktetts noch in Mediasch lebte, berichtete in der Siebenbürgischen Zeitung vom 15. Oktober 1996 über dieses denkwürdige Ereignis:

> 17 Mann standen am 7. September vor den überraschend vielen Zuhörern in der Aula des Stephan-Ludwig-Roth-Lyzeums. „Geschichtliches und Gesang" hatte auf der Ankündigung der Veranstaltung gestanden. Und wieder das eine noch das andere kamen zu kurz. Dass man dabei auch Gedichte der Mediascher Mundartautoren Schuster Dutz und Paul Rampelt vortrug, beide dem Oktett eng verbunden, war nur selbstverständlich.
>
> Ersterer, Ehrenmitglied des Oktetts, hatte die Sangesbrüder schon 1926, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums „bedichtet", und Helmut Lehrer hatte dazugehörige Karikaturen gezeichnet. Und Rampelt veranstaltete beim 6. Großen Mediascher Treffen in Kufstein (1995) eine Lesung selbst verfasster Mundartgedichte, die vom Oktett musikalisch umrahmt wurden. Sein plötzlicher Tod verhinderte seine Mitfahrt zur hundertjährigen Festveranstaltung nach Mediasch. Mehrere seiner Gedichte wurden von Otto Schmitz (zurzeit Königsbrunn) vorgelesen, der auch die Leitung des Oktetts innehat. Schmitz hat übrigens auch die geschichtliche Festschrift verfasst, die er in leicht gekürzter Fassung vortrug.
>
> Ein Teil von ihnen nahm auch – zusammen mit den

Mitglieder im Mediascher Oktett von 1896 bis 1944

Gegründet wurde das Mediascher Oktett auf Initiative von Andreas Draser im Jahre 1896, und zwar, wie schon der Name vermuten lässt, von insgesamt acht Sangesbrüdern. Bei der Gründung war jede Männerstimme doppelt besetzt.

Die Gründungsmitglieder



Dazu kam noch Samuel Mederas, der am 21. April 1897, dem ersten Jahrestag des Oktetts, bei einem gemütlichen Beisammensein auf der „Hulla" im Moderas-Weingarten, zum Altvater des Oktetts ernannt wurde (belegt durch eine Aufzeichnung auf der Innenseite der Partitur des Regensburger Liederkranzes).

Mitglieder in Deutschland ab 1987

Im Laufe der 1980er Jahre haben viele Sangesbrüder Mediasch verlassen und in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Nachdem auch Franz Gerst sen., der damalige Vorstand des Mediascher Oktetts, ausgewandert war, ergriff er bereits ein Jahr nach seiner Ankunft die Initiative, sich wieder mit seinen Oktett-Brüdern zu treffen. Auf Vorschlag von Samuel Karres, das Treffen bei ihm am Ammersee zu veranstalten, „wo Quartiere, Saal und Essen im September nach der Saison gut zu beschaffen sind", wie Franz Gerst in einem Brief nach Mediasch schrieb, wurde für September, dann aber wegen einigen Absagen für den 10. und 11. Oktober zum Treffen eingeladen. Die Einladung ging am 19 ehemaligen Mitglieder, von denen schlussendlich 14 gemeinsam mit ihren Frauen angereist sind. Ganz im Sinne ihrer Tradition wurde das Ereignis auch entsprechend dokumentiert.

Erstes Oktett-Treffen 1987" in Schondorf am Ammersee

Unterschriften der Oktett-Brüder

I. Tenor	II. Tenor	I. Bass	II. Bass
Richard Klosius	*Josef Buresch*	*Franz Gerst sen.*	*Fritz Siegmund*
Heinz Banya	*Ortwin Lieb*	*Raimar Klosius*	*Albert Lang*
Heinrich Bretz	*Helmut Lieb jun.*	*Kurt Gerst*	*Franz Gerst jun.*
	Samuel Karres	*Georg Lozsner*	

Chorleiter: *Arnold Weinrich*

Beim zweiten Treffen am Ammersee, im Jahre 1988, hat Richard Klosius das Oktett dirigiert. Ab 1989 übernahm dann wieder Otto Schmitz den Dirigentenstab und hat das Oktett in Deutschland bis 2001 geleitet und hat danach an Hans-Kurt Gehann übergeben.

Bis 1997 wurde das Treffen am Ammersee jährlich organisiert, jedoch in wechselnder Besetzung. Die ehemaligen Mitglieder wohnten weit verstreut und hatten teils eine weite Anreise. Berufs- und auch altersbedingt war diese Reise nicht immer möglich oder zumutbar.

Erst Anfang der 1990er Jahre begann man mit mehr oder weniger regelmäßigen Proben. Die erste Probe fand nachweislich am 20. Juni 1992 bei Friedrich Roth in Königsbrunn statt und wurde entsprechend dokumentiert.

> Mit Unterschrift haben dieses Ereignis bestätigt:
>
> **im I. Tenor:**
> Heinz Klingensporle und Johann Hann
>
> **im II. Tenor:**
> Hans Weinisch und Helmuth Ziegler
>
> **im I. Bass:**
> Raimar Klosius und Alfred Schmidt
>
> **im II. Bass:**
> Hans Dengel und Friedrich Roth
>
> Als **Chorleiter** dieser ersten Probe:
> Otto Schmitz

Besetzung des Oktetts im Jubiläumsjahr 1996

Chorleiter *Otto Schmitz*

I. Tenor	*I. Bass*
Richard Klosius	*Hugo Schneider*
Heinrich Bretz	*Alfred Schmidt*
Heinz Klingensporle	*Kurt Gerst*
Johann Hann	*Raimar Klosius*
II. Tenor	***II. Bass***
Heinz Weinisch	*Andreas Bandrevicier*
Helmuth Ziegler	*Fritz Roth*
Helmut Lieb	*Hans Dengel*
Heinrich Arz	*Albert Lang*
Ortwin Lieb	*Christian Rampelt*
Heinz Letzebel	

Die Anzahl der Anwesenden bei einer Probe schwankte zwischen 10 und 20 Sängern. Zu wichtigen Anlässen, z.B. 1996 zum 100-jährigen Jubiläum in Mediasch oder auch bei Treffen in Kufstein oder Dinkelsbühl, war die Anwesenheit am höchsten.

Im Jubiläumsjahr 1996 nahmen 20 Sänger regelmäßig oder auch nur ab und zu an den Proben teil. Für die Veranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum in Mediasch reisten 17 davon in die alte Heimatstadt, drei waren leider verhindert oder den Strapazen nicht mehr gewachsen.

Das Mediascher Oktett und seine Lieder

von Gertrud Servatius-Hager

Die Liederbücher des Oktetts

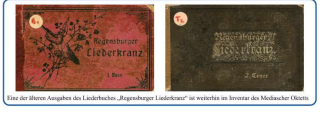
In der langen Zeitspanne von 125 Jahren haben so einige Sänger im Oktett mitgewirkt, sind über kürzere oder längere Zeit dabeigeblieben und haben es in individueller Weise musikalisch mitgestaltet und nachhaltig geprägt.

Aus welchen Lied-Quellen schöpften und schöpfen nun diese sangesfreudigen Männer bei ihren geselligen und fröhlichen Runden, bei ihren Proben und Auftritten, vor 125 Jahren, in späteren Jahren und heute?

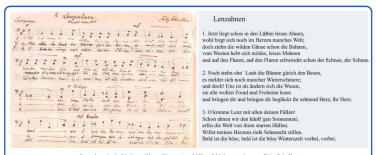
Im Wesentlichen sind es drei Liedwerke, welche das Oktett durch die vielen Jahre begleiteten und weiterhin begleiten: das Liederbuch „Regensburger Liederkranz", „Das Liederbuch des Deutschen Sängerbundes" und das „Oktett-Heft", auch „Oktett-Büchlein", bzw. „Brauneres Heft" genannt, eine eigens angelegte Liedersammlung des Oktetts.

Die Liederbücher „Regensburger Liederkranz" und „Das Liederbuch des Deutschen Sängerbundes" haben ihren Ursprung in der deutschen Sängerbewegung des ausgehenden 19. Jahrhundertes. Und mit der Verbreitung dieser Idee und der Gründung von Männergesangsvereinen, nicht nur im damalig Deutschen Reich sondern im gesamten deutschen Kulturraum, kamen diese Liederbücher wohl auch nach Siebenbürgen und eben auch bis nach Mediasch. Sie fanden Eingang in den verschiedenen Mediascher Vereinen, wie dem Mediascher Musikverein, dem Verein junger deutscher Gewerbetreibender und auch beim Oktett.

Für die Gründungsväter des Oktetts, anfangs noch das „gemütliche Quartett", war der „Regensburger Liederkranz" vermutlich das wichtige Liederbuch. Darauf deuten die handschriftlichen Einschreibungen in einer alten Partituren-Ausgabe von 1896. Diese Ausgabe war damals so neu und jung wie das frisch gegründete „gemütliche Quartett" und für die wachsende Sängerschar wurde sie alsbald um weitere Exemplare ergänzt. So, dass zu jeder Singstimme I. Tenor, II. Tenor, I. Bass und II. Bass genügend Bücher vorhanden waren. Die erste Partituren-Ausgabe aber war für die Sänger so wichtig, dass sie darin die Widmungen anlässlich der Oktett-Jubiläen in den Jahren 1897, 1906 und 1925 festhielten.



Eine der älteren Ausgaben des Liederbuches „Regensburger Liederkranz" ist weiterhin im Inventar des Mediascher Oktetts



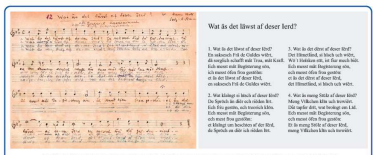
Lenzahnen

1. Jetzt liegt schon in den Lüften leises Ahnen,
wohl liegt sich noch im Herzen manches Weh;
doch ziehn die wilden Gänse schon die Brücken,
von Westen hebt sich milder, lösen Mühnen
und auf den Fluren, auf den Flüren schwellen schon der Schnee, der Schnee.

2. Noch stehn ohn' Laub die Bäume gleich den Besen,
es endet sich noch mancher Winterschauer;
und doch! Uns ist als ändern sich die Wesen,
sie alle weiten Freud und Freiheit leuen
und bringen dir und bringen dir begleitet ihr sehnend Herz, Ihr Herz.

3. O komme Lenz mit allen deinen Flüten!
Schon ahnen wir den kürzt gen Sonnenrat;
erflo die Welt von ihren starren Hüllen.
Willst meinen Herzens tiefe Sehnsucht stillen.
Bald ist die böse, bald ist die böse Wintzeit vorbei, vorbei.

„Lenzahnen", ein Lied von Oktett-Sänger Arnold Kornfeld, komponiert von Fritz Schuller, Lied Nr. 6. im Oktett-Heft



Wat ds det lässt al deser lierd?

1. Wat ds det lässt al deser lird?
Ds sakscsch Fri ds Cuddes wärz,
ds ungdsch scsarff mat Tvra, mät Gadl.
Eich meent mäh Bugätsarung sém,
sich meent ofäa Fera gantha:
et ds det lässt al deser lärd,
ass ddsscsch Fri ds Cuddes wärz.

2. Wat kläänga ni lässch al deser lärd?
Ds Sparrsch ds därr sch rärkes Ärz;
Eich Fäs gantha, ech trurrsch kläts.
Eich meent mäh Bugätsarung sém,
sich meent ofäa Fera gantha:
et läänga ni lässch ds Sparrsch al deser lärd,
ds Sparrsch ss därr sch rärkes Ärz.

3. Wat ds det ältrst al deser lärd?
Mang Völkchen kläs sich trewärr,
Dät taplar dirt, wat beskagt ass Lät.
Eich meent mäh Bugätsarung sém,
sich meent ofäa Fera gantha:
et ds ältrst lässt al deser lärd,
mang Völkchen kläs sich trewärr.

„Wat ds det lässt al deser lird" von Fritz und Daniel Kasemieresch, vertont von Hans Mild und Satz von Arnold Weinrich, Lied Nr. 12 im Oktett-Heft

Meilensteine der Oktett-Geschichte

1926 - 30 Jahre nach der Gründung

Adolf Haltrich berichtet beim 30-jährigen Jubiläum über das Oktett und seine Mitglieder. Dies Rede erscheint zwei Jahre später in einem Büchlein im Selbstverlag und, wie Haltrich vermutet hatte, blieb er auf den Druckkosten sitzen. Das Titelblatt ist ein Beitrag von Helmut Lehrer, eine Karrikatur der damaligen Sänger.

In seiner Publikation, die 1928 in der Mediascher Zeitung manche lobenswerte Zuschrift erfährt, zeichnet er ein authentisches Bild von einem Teil der Mediascher Gesellschaft der damaligen Zeit.

1986 - 40 Jahre nach der Wiederbelebung

Arnold Weinrich hat als Mitbegründer und langjähriger Chorleiter des Oktetts nach dessen Wiederbelebung nicht nur musikalisch seinen Beitrag geleistet, er hat sich auch dichterisch betätigt. Seine Gedichte erzählen besinnlich, lustig oder auch ironisch über Siebenbürgen, Mediasch und das Oktett. Mit dem Gedicht „Die Herren vom Oktett" gelingt es ihm, das Wesen dieser Institution zu zeichnen.

Gesang und Geselligkeit haben sich auch in den etwas schwierigeren Zeiten in Mediasch nicht verdrängen lassen, das Oktett ist seinem Lebensmotto treu geblieben.

1996 - zur 100 Jahr Feier zurück in Mediasch

Unter der Leitung von Otto Schmitz reisen die Sänger des Oktetts, die zwischenzeitlich in Deutschland leben, zur Jubiläumsfeier nach Mediasch und organisieren dort eine Festveranstaltung in der Aula des Stephan-Ludwig-Roth-Lyzeums. In einem ersten Teil wechseln sich Ansprachen und Festreden mit Gesangseinlagen ab. Der zweite Teil ist vor allem der Heimatdichtung und dem Liedgesang gewidmet.

Trotz der großen Entfernungen zwischen ihren Wohnorten hält der Geist der Gründerväter das Mediascher Oktett weiterhin zusammen.

ISBN 978-3-00-070538-0